

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 6. NOVEMBER 1762

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 40]

Wien den 6:^{ten} *Novembris*
1762.

5 Alle dero wertheste Schreiben habe richtig empfangen. Wie viel bin ich nicht ihrer
so vielen Bemühung schuldig! Doch ich kenne ihre Freundschaft: sie sind dazu ge-
bohren, ihrem Neben=Menschen gefällige Dienste zu erweisen, und zu zeigen, daß
sie ein Freund ihrer Freunde sind. Aus meinem Lezten werden sie ersehen haben, in
was für Gefahr mein Woferl, und in was für Angst ich seinetwegen ware. Gott Lob!
10 es ist wieder alles gut. Gestern haben wir unsern guten h: *D'*: *Bernhard* mit einer Mu-
sik bezahlt. Er hat eine Menge guter Freunde eingeladen, und uns im Wagen abholen
lassen. Den 4.^{ten} aber am *Caroli* Fest habe ich den Woferl das erstemal in die St. Ka-
roli Kirchen, und JosephStadt spatzieren geführt. Es war einer der schönsten Tügen,
deren wir, seit der zeit, als wir hier sind kaum 3. oder 4 gehabt haben. Sagen sie mir,
15 war dann in Salzburg auch immer so ein abscheuliches Regen=Wetter? – – hier hat es
auch schon geschneien, und heut ist ein vollkommenes April=Wetter. Meine Frau und
ich empfehlen uns dero Frau Gemahlinn, und danken für alle so viele Bemühungen.
Sie wird den erhaltenen Brief nächstens beantworten, der Wolfgangler erstattet gehor-
samsten Dank für die gütigste Erinnerung zu seinem Namens Tag. Es wurde freylich
20 sein Glück gewesen seyn, wenn er nicht an seinem Namens Tag zwar schon etwas
bessers, doch noch im Bette gewesen wäre. Es haben zwar einige Herrschaften zu uns
geschickt ihme glück wünschen, und um seinen Wohlstand sich erkundigen zu lassen;
allein dieß war es auch alles. Es schickten nämlich: der Graf *Ferdinand Harrach*; Graf
Palfi, der französische Botschafter, die Gräfinn v: *Kintski*, der *Baron Pechmann* der *Bar-*
25 *on Kurz*, die Gräfinn von *Baar* etc. – – wäre er nicht schon bald 14 Tage zu Hause
gewesen, so würde es ohne *Praesenten* nicht abgegangen seyn, Genug! ietzt müssen
wir sehen, ob Die Sache wieder in seinen Gang kommt, indem es vorher rechtscha-
fen gut ware. – – Nun etwas anders, ist etwa nicht der Schifmeister Leopold in Salz-
burg? – – ich könnte hier so einen schönen Schreibkasten kaufen, den ich um einen
30 gar leichten Preiß haben könnte, wenn ich ihn nur mit einer Hohenau nach Salzburg
bringen könnte. Es würde ja nicht viel kosten? – – Sie glauben nicht, was für schöne
Kästen hier gearbeitet werden, und gar nicht theuer: wie auch Tischl, Sessel etc und
dergleichen, Tausendmal wünsch ich mir dergleichen Sachen in Salzburg zu haben.
Die Fuchs Pelz sind auch wohlfeil, um 30 f bekommt man den schönsten langen Pelz
35 mit Fux=Wamen, in Salzburg wollen sie dermalen 38, bis 40 f nur für den Pelz allein.
Ich wünschte mir nur das Vergnügen die Frau Hagenauerin einen Tag hier zu haben
um sie auf den Markt oder Dult zu führen, der ietzt 4. Wochen lang ist. Sie wurde ein
grosses Vergnügen haben alle diese schönen Sachen zu sehen, die das Geld aus den

Beutel Locken. Leben sie sammentl: wohl. ich empfehle mich ganz Salzburg, und bin
 40 etc.

Wenn Sie das sonderbare freundstück mir erweisen, und nach laufen sich verfügen
 wollen; so ist es hohe Zeit: den h: graf *spauer excel*: gehen gemeiniglich den 14^{ten} *nov.*,
 nämlich den tag nach dem *paris*Jahr tag wieder von Salzburg weg: geschieht es nun
 Jtzt nicht, daß durch Vorspruch seiner *Excellenz*, und durch Antrieb des h: BeichtVat-
 45 ters ein Entschluß erfolgt; so geschieht es nimmer. Ich bin dann gezwungen meinen
 Plan über lang oder kurz zu ändern. Ich habe schon *adressen* nach holland und Frank-
 reich. seiner Zeit das mehrere Mündlich.

Thun sie mir die Liebe und Freundschaft und machen sie S^f: *Excellenz* dem h: grafen
 Spauer nachdrückliche Vorstellungen. Ich habe ihm und auch tit. h: Beichtvatter ge-
 50 geschrieben. nicht weniger S^f: *Ex*: h: obristhofmeister, wegen der Erlaubniß bis auf das
Advent in Wienn zu bleiben. Ich habe es übersehen dem h: obersthofmeister *Ex*: beÿ-
 zufügen, daß Hochderselbe in fall es nötig seÿn sollte mir eine Fürstliche Rückantwort
 wissen zu lassen, sich nur an Sie zu wenden. Wenn Sie ohngefähr gelegenheit finden,
 zum *Exemple* nach der 10 uhr *mess* in dom, so dürfen sie S^f: *Excellenz* keklich anreden.
 55 oder wollten Sie zu ihm selbst gehen. so würden Sie noch besser thun. Sie dürfen auch
 freÿ wegen der *vicecapell*meister Stelle Meldung thun; denn er ist mir gänzlich geneigt.
 Was glauben Sie wie vorteilhaft es mir wäre, wenn ich es noch würde, weil ich hier
 bin ? – –

Ich bin beÿ meiner Ankunft durchaus als *Capell*meister von Salzburg angesehen wor-
 60 den: und der Kaiser selbst, als er mich hinein führen wollte, die *infantin* auf der *violin*
 zu hören, kamm heraus, und rufte: wo ist der *Capell*meister von Salzburg?

Ich habe es letztlich mit Fleiß nicht beÿgesetzt: man hätte es mögen für eine Erdichtung
 halten. täglich fast ergeben sich solche Gelegenheiten, wo ich zu Zeiten nothwendig
 solches widersprechen muß, denn alle Lügen und Windmachereÿen seÿen fern von
 65 mir. Nun haben Sie mich verstanden, ich ergebe mich Ihrer Freundschaft.